

Ansprechpartner*innen



Janina Enning

0172 - 675 82 220

enning@havixbeckermodell.de

Havixbeck, Senden, Nottuln, Lüdinghausen, Ascheberg



Jochen Schwenken

0173 - 89 44 474

schwenken@havixbeckermodell.de

Billerbeck, Havixbeck, Lüdinghausen



Bettina Säger

0173 - 89 44 474

bettinasaeger@havixbeckermodell.de

Senden

Das Havixbecker Modell ist als Träger seit 1978 in der Jugendsozialarbeit und der Bildung erfolgreich tätig. Seit 2012 ist der gemeinnützige Verein von der DQS mit seinem Qualitätsmanagement zertifiziert.

Aktuelle Angebote

Für die **Jugendämter** u. a. :

- Berufsorientierung mit betrieblichen Praktika und sozialpädagogischen Gruppentagen mit Übernachtung für arbeitslose Jugendliche, Beratungsstelle für junge Menschen und Eltern für Fragen zum Übergang von der Schule in den Beruf
- Erziehungsbeistandschaften nach §§27ff, §36, §41, §§78ff und §8a
- „Schulverweigerung- Die 2. Chance“- Unterstützung für Schulverweigerer zur Integration in Schule. Angebot an Kooperationschulen im Kreis Coesfeld

Für die **Jobcenter im Kreis Coesfeld:**

- Aktive Unterstützung für SGB-II Leistungsbezieher in Bewerberforen in Lüdinghausen, Ascheberg, Senden, Nordkirchen und Olfen
- Aktivierung und Integration in Lüdinghausen für Menschen mit Migrations- und/oder Flüchtlingshintergrund
- Jobcoach für die Begleitung von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt in Rosendahl und Nottuln

Gefördert wird die 2. Chance über den Kreis Coesfeld, das Land NRW (Jugendsozialarbeit § 13) und Eigenmittel.



Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



Havixbecker Modell e. V.



Wenn Schule nicht so läuft...



... gibt's die 2. Chance!

Havixbecker Modell e.V.
Wiesenstraße 46
48653 Coesfeld

Fon 02541 / 926 990
Fax 02541 / 926 995
www.havixbeckermodell.de

Den Schulbesuch sichern...

Absolut keine Lust mehr auf Schule, „Schulschwänzen“, häufige entschuldigte oder unentschuldigte Fehltage, anwesend sein im Unterricht ohne konstruktive Beteiligung: Die Gründe für Schulunlust und Schulverweigerung können sehr vielfältig sein.

Die Auswirkungen sind aber oft gleich:

Der Schulabschluss ist gefährdet, die Chancen auf einen Ausbildungsplatz schwinden, es bestehen geringere Jobmöglichkeiten und damit weniger Chancen, später mal „auf eigenen Füßen zu stehen“.

Die **2. Chance** in der Schule ist im Rahmen der Kooperationschulen ein Ansprechpartner

- für schulverweigernde SchülerInnen vom 12. Lebensjahr bis zum Ende der 10. Klassenstufe
- für Eltern, Lehrer und Partner des sozialen Netzwerkes in der Region

Kooperationsschulen zurzeit:

- Edith-Stein-Hauptschule Senden
- Profilschule Ascheberg
- Gemeinschaftshauptschule Lüdinghausen
- Sekundarschule Lüdinghausen
- Anne-Frank-Gesamtschule Havixbeck
- Gemeinschaftsschule Billerbeck
- Liebfrauenschule Nottuln

Gemeinsam...

Gemeinsam mit dem Schüler werden die Gründe für die Schulverweigerung besprochen.

Die Ursachen der Verweigerung sind so individuell wie der Jugendliche selbst: Mal sind es Veränderungen in der Familie, Schwierigkeiten im Freundeskreis, persönliche Belastungen, Angst vor Lehrern oder Mitschülern oder langanhaltende Misserfolge in der Schule. In den seltensten Fällen verweigert sich ein Schüler komplett. Und auch der Schüler leidet unter seinem Verhalten.

Gemeinsam mit allen Beteiligten werden für den Jugendlichen akzeptable Lösungsmöglichkeiten erarbeitet.

In kleinen Schritten sollen Erfolgserlebnisse in der Schule wieder möglich werden. Individuelle Unterstützung im familiären Umfeld, im Unterricht und der Freizeit, sollen den Schuleinstieg erleichtern.



Case-Management...

Den Sozialarbeiter*innen des Projektes kommt dabei die Funktion des Case-Managers zu, der gleichzeitig durch ein Beziehungsangebot zur Stabilisierung des Schülers beiträgt.

Die **2. Chance** in der Schule erstellt nach erfolgreicher Kontaktaufnahme (Freiwilligkeit) mit dem Jugendlichen und den Personensorgeberechtigten einen Integrationsplan und begleitet den Jugendlichen regelmäßig während der Integration zurück in die Schule. Die Projektmitarbeiter vermitteln flankierende Maßnahmen zur Stabilisierung des Jugendlichen und seines sozialen Umfeldes, z.B. eine individuell ausgerichtete Nachhilfe, eine ärztliche oder therapeutische Unterstützung, nach Bedarf die Nutzung von Beratungsstellen oder eine Migrationsberatung.

